

Von den deutschen Pflanzennamen

Von *A. Becherer*, Lugano

Abgeschlossen am 8. Februar 1968

Es soll einmal von den deutschen Pflanzennamen die Rede sein, also von etwas Bescheidenem, aber vielleicht doch nicht so ganz Unwichtigem: geben doch in manchen floristischen Arbeiten die Autoren neben den lateinischen Namen noch die deutschen an, gelegentlich sogar an erster Stelle: dies selbst Autoren von grösseren Floren (Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland; Oberdorfer, Exkursionsflora für Süddeutschland) – womit angedeutet sei, dass der Sache sicherlich eine gewisse Bedeutung zukommt.

Auch hat der Schreibende, seitdem er (8. Aufl., 1957) die Binzsche Flora übernommen hat, in diesem Werk fortwährend, von Auflage zu Auflage, deutsche Pflanzennamen abgeändert (und in der demnächst erscheinenden 13. Auflage werden es nochmals manche sein), sodass er es angemessen findet, einmal zu sagen, nach welchen Grundsätzen er bei diesen Verbesserungen vorgegangen ist: er glaubt dies den Benützern des Werkes eigentlich schuldig zu sein.

Zunächst sei bemerkt, dass die Art und Weise, wie die deutschen Pflanzennamen in der Schinz-Kellerschen Flora (1909, 1923) gehandhabt werden, nicht befriedigen kann. Es ist denn auch August Binz, als er seine «Schul- und Exkursionsflora» verfasste (erschieden erstmals 1920), diesem Werk in der Behandlung der deutschen Namen nur bedingt gefolgt. Binz hat aber seinerseits bei der Wahl der deutschen Pflanzennamen nicht immer eine glückliche Hand gehabt.

Gattungen

1) Es wurden ausgeschieden nicht-schweizerische Namen wie: Singrün, Gleisse, Friedlos, Büschelschön.

2) Geändert wurden ferner:

Haargras (*Elymus*), jetzt: Haargerste.

Kuhkraut (*Vaccaria*), jetzt: Kuhnelke.

Kerbel (*Chaerophyllum*), jetzt: Kälberkropf.

Kerbelkraut (*Anthriscus*), jetzt: Kerbel.

Wucherblume (*Chrysanthemum*), jetzt: Margerite und Wucherblume an zweiter Stelle.

Die unglückliche Kopfblume (*Cephalaria*), jetzt (wie bei allen Autoren): Schuppenkopf.

Das nichtssagende Weichkraut (*Malaxis*), jetzt: Weichorchis (im System in unmittelbarer Nähe der Zwiebelorchis und der Moosorchis, also in guter Gesellschaft).

Statt Sumpfrosee (*Nymphoides*) führe ich, in Anlehnung an den Moorenzian (*Swertia*), den neuen Namen Sumpfenzian ein.

3) Spezialfälle:

Scirpus und *Juncus*: Mit Janchen, Cat. Fl. Austriae I, Heft 4, «1959» (1960), gebe ich jetzt, aus pädagogisch-didaktischen Gründen, den folgenden Bezeichnungen den Vorzug:

Cyperaceen: Gattungen *Schoenus* und *Rhynchospora*, *Eleocharis* bis *Scirpus*, *Fimbristylis*: alle = – binsen! Also auch *Scirpus*: dieser jetzt = Waldbinse; die zwei Arten: *S. maritimus* = Strandbinse; *S. silvaticus* = Waldbinse. – Junaceen: jetzt = Simsengewächse; Gattungen: *Juncus* = Simse; *Luzula* = Hainsimse. Die deutschen Namen für diese zwei Gattungen (bei Linné eine einzige) sind also jetzt parallel, nicht mehr oppositionell.

Viola: «Stiefmütterchen» jetzt von *V. cenisia* an bis Schluss der Gattung, also nicht nur für *V. tricolor*.

Untergattungen

Ranunculus: Die Arten der Batrachier, in der Binz'schen Flora von *R. fluitans* bis *R. obtusiflorus*, erhalten jetzt den Namen Wasserhahnenfuss; also: Flutender Wasserhahnenfuss; Starrer Wasserhahnenfuss; usw.

Arten

Gattungen mit nur einer Art in unserer Flora:

In diesem Fall wird der lateinische Artname nicht übersetzt, sondern als deutscher Artname steht der gleiche Name wie beim Gattungsnamen. Z. B.: *Chamorchis*, Zwergorchis, *Ch. alpina*, Zwergorchis; *Myosurus*, Mäuseschwanz, *M. minimus*, Mäuseschwanz.

August Binz hat dieses, auf eine Vereinfachung der Namengebung herauslaufende Prinzip in seiner Flora von Anfang an durchgeführt, und wir haben es gerne beibehalten.

Schwierigkeiten der Übersetzung.

Sie sind leider nicht unbeträchtlich.

1) Eine Übersetzung des lateinischen Artnamens ist zwar möglich, aber kompliziert, oder der deutsche Name würde wenig glücklich ausfallen: in diesen Fällen sehen wir von einer Übersetzung ab. Für den Namen greifen wir dann öfters auf ein Synonym zurück.

Beispiele:

Athyrium distentifolium: Angenommener Name: Alpen-Waldfarn.

Luzula alpino-pilosa: Braune Hainsimse.

Dianthus hyssopifolius: Montpellier-Nelke.

Aconitum lycoctonum ¹⁾: Gelber Eisenhut.

¹⁾ «*Lycoctonum*» ist bei Linné Adjektiv, nicht ein alter Gattungsname; daher klein zu schreiben.

Pedicularis rostrato-spicata: Fleischrotes Läusekraut.

P. rostrato-capitata: Jacquins Läusekraut.

Phyteuma hedraianthifolium: Rätische Rapunzel.

- 2) Der deutsche Name, als Übersetzung genommen, ist nicht bezeichnend oder gar mehr oder weniger nichtssagend, öfters ganz «farblos»: er wird darum verworfen. Auch hier halten wir uns etwa an Synonyme.

Beispiele:

Agrostis tenuis: Angenommener Name: Gemeines Straussgras.

Festuca paniculata: Gold-Schwingel.

F. spectabilis: Ostalpiner Schwingel.

Gagea lutea: Wald-Gelbstern.

Platanthera bifolia: Weisses Breitröhlchen.

Spiranthes spiralis: Herbst-Wendelähre.

Cerastium dubium: Klebriges Hornkraut.

Minuartia hybrida: Zarte Miere.

Ranunculus obtusiflorus: Baudots Wasserhahnenfuss.

Rorippa stylosa: Pyrenäen-Sumpfkresse.

Linaria angustissima: Italienisches Leinkraut.

L. repens: Gestreiftes Leinkraut.

Orobanche lucorum: Berberitzen-Sommerwurz.

Jasione levis: Ausdauernde Jasione.

- 3) Von einer Übersetzung des lateinischen Artnamens sehen wir ferner ab:
a) Bei den lateinischen Epitheta, die auf einem Irrtum begründet sind.

Beispiele:

Asplenium fontanum (Linné: *Polypodium fontanum*): Die Art wächst nicht an Quellen. Binz wählte den Namen Jura-Streifenfarn; wir schreiben jetzt: Hallers Streifenfarn.

Geranium rivulare: Irrtum bei Villars; die Art wächst nicht am Wasser. Wir schreiben: Blassblütiger Storchschnabel.

Carex diandra hat nicht zwei, *Scabiosa triandra* nicht drei Staubblätter. Für die *Carex* schreiben wir mit anderen Autoren Draht-Segge. Für die andere Art wählten wir: Südfranzösische Skabiose.

Ähnlich auch: *Carex foetida*, die «Stinkende Segge» oder «Stink-Segge» der Autoren. Es hat noch niemand gefunden, dass diese Art «stinke». Im Gegenteil: Gaudin spricht ihr einen «odor non ingratus» zu! Wir wählten als neuen Namen: Schneetälchen-Segge.

b) In den Fällen, wo der lateinische Artname aus einem alten Gattungsnamen besteht, der nur schwer oder gar nicht übersetzt werden kann.

Sehr zahlreiche Fälle; Beispiele: *Hemerocallis Lilio-Asphodelus*; *Epipactis Helleborine*; *Cephalanthera Damasonium*; *Saponaria Ocymoides*; *Stellaria Alsine*; *Sedum Anacampseros*; *Lathyrus Nissolia*; *Anthriscus Caulalis*; *Ajuga Chamaepitys*; *Inula Britannica*; *Doronicum Pardalianches*.

c) In den – wenig zahlreichen – Fällen wie *Phleum phleoides*, *Festuca festucoides*, *Sagina saginoides*. Wir greifen hier etwa auf Synonyme zurück.

- 4) Adjektivische Artnamen oder Substantiva (Composita)?

Soll man sagen: Spreizender Storchschnabel oder Spreiz-Storchschnabel? Klebrige Primel oder Kleb-Primel (so Janchen)? Zottiges Weidenröschen oder

Zotten-Weidenröschen (so J a n c h e n)? Rundköpfige Rapunzel oder Rundkopf-Rapunzel? Wollköpfige Kratzdistel oder Wollkopf-Kratzdistel?

Unsere Antwort ist: Entgegen J a n c h e n ²⁾ wird man in den meisten Fällen besser fahren mit dem Adjektiv.

«Rundköpfige Rapunzel»: das ist schlicht die Übersetzung und soll auch nicht mehr sein. Das Volk kennt die Pflanze ja doch nicht und braucht also auch keinen Namen für sie. «Rundkopf-Rapunzel» ist ein Schulmeistername, nichts anderes: unnötig nach unserer Ansicht.

Ausnahmen: Mit Aehre, Rispe, Traube, Zwerg u. a. kann man Substantiv-Namen bilden, die ebenso gut sind wie die adjektivischen. Auch Schweizer und schweizerisch, Jura- und jurassisch können ohne Unterschied gebraucht werden. Bei pyrenaeus (pyrenaeus) ist das Substantivum besser.

Farbbezeichnungen: Argenteus = Silber-, aureus = Gold- sind gut. Aber niveus darf nicht mit «Schnee» (allein) wiedergegeben werden! «Schnee» ist: in der hochalpinen Stufe vorkommend; der Terminus dafür ist nivalis (cf. *Rumex nivalis*). *Potentilla nivea*, «Schnee-Fingerkraut» in der Hegischen und in der früheren Binzschen Flora geht darum nicht. Wir sagen für diese Art: Schneeweisses Fingerkraut.

5) Personennamen

Soll man im Deutschen die Artnamen, die Botanikern gewidmet sind, beibehalten oder nicht?

Bekanntlich sind es in der Schweizer Flora ziemlich viele: z. B. *Festuca Halleri*, *Anemone* (Pulsatilla) *Halleri*, *Ranunculus Seguieri*, *Fumaria Schleicheri*, *Cardamine Kitaibelii*, *Arabis Halleri*, *Trifolium Thalii*, *Laserpitium Halleri*, *Primula Halleri*, *Gentiana Schleicheri*, *Achillea Clavenae*, *Cicerbita Plumieri*.

Wir möchten die Frage bejahen.

Diese Namen sind nicht toter Wust: sie bergen vielmehr eine Geschichte in sich. Stösst der Lehrer beim Pflanzenbestimmen auf den Namen Haller, so wird er, wenn er aufgeschlossen ist, den Schülern sagen, dass der piemontesische Botaniker Allioni die prächtige alpine *Anemone Halleri* unserem Schweizer Albrecht v. Haller gewidmet hat, dass dieser sie zuerst beschrieben, aber noch nicht binär benannt hat; und er wird dann auch einiges über das Leben Hallers und seine sonstigen grossen Verdienste mitteilen — das macht den Unterricht lebendiger. In manchen Fällen werden dem Lehrer freilich die entsprechenden Kenntnisse mangeln, doch steht ihm ja wohl meist der «Hegi» zur Verfügung.

Wir übernehmen daher in der neuen Auflage des «Binz» in (fast) allen Fällen den Personennamen bei der Übersetzung.

Wir verwenden bei solchen Personennamen (das gleiche gilt für Namen wie *Gentiana Kochiana*, *Erigeron Karvinskianus*) den Genitiv und nehmen bei den auf s, x oder z auslautenden Namen den stummen Genitiv (mit ') in Kauf, z. B. *Trisetum Cavanillesii*, Cavanilles' Grannenhafer; *Arenaria Marschlinii*, Salis-Marschlins' Sandkraut ³⁾; *Hieracium Morisianum*, Moris' Habichtskraut.

²⁾ E. Janchen, Deutsche Pflanzennamen, in «Angewandte Pflanzensoziologie», Heft 4. 1951.

³⁾ So ab der 12. Auflage (1966) der Binzschen Flora. Ersetzt: Marschlins' Sandkraut der Autoren. Koch hat seine Art nicht einem Botaniker «Marschlins» gewidmet, sondern Ulysses Adalbert v. Salis-Marschlins.

Den Personennamen (Nominativ) mit Bindestrich (z. B. «Dillenius-Ehrenpreis») gewisser Autoren (Oberdorfer, Rothmaler) verwerfen wir. Der Personennamen (Nominativ) ohne Bindestrich zum Gattungsnamen gestellt («Diels Nabelmiere»), wie man dies in einer neueren Flora lesen muss, ist sprachlich unmöglich.

6) *Varia und Spezialfälle*

Das Adjektiv «gemein» (im Sinne: verbreitet oder häufiger als eine parallele Art), das Janchen (1. c. 1951, S. 24) als «ausgesprochen unschön» verworfen hat, gebrauchen wir — neben «gewöhnlich» — unbedenklich.

Hybridus ist meist nicht eigentlich «Bastard», kann aber bleiben.

Niger ist im Lateinischen nicht nur schwarz, sondern überhaupt dunkel (dunkelfarbig). Wir übersetzen daher u. a. *Verbascum nigrum*: Dunkles Wollkraut.

Carex Halleriana Asso: Da es noch eine von dieser Art verschiedene *C. Halleri* Gunn. (= *C. norvegica* Retz.) gibt, welcher Name in den früheren Auflagen der Binzschen Flora gebraucht wurde, nennen wir die Art nicht nach Haller, sondern: Grundstielige Segge.

Ophrys apifera, «Bienenblume» verwerfen wir jetzt ⁴⁾. Bienenblume (Bienenpflanze) wird viel als allgemeine Bezeichnung gebraucht für Bienenfutterpflanze (plante mellifère) (z. B. *Phacelia*, *Impatiens glandulifera*). Für *Ophrys* sagen wir jetzt: Ragwurz, Insektenorchis. Für die Arten: *O. insectifera* (muscifera), Fliegen-Ragwurz; *O. apifera*, Bienen-R.; usw.

Den Namen «Kuhsschelle» (*Pulsatilla*) nehmen wir nicht an, obwohl er sprachlich der richtige ist und Küchenschelle der falsche. Aber «Küchenschelle» ist eingebürgert und soll bleiben.

Androsace brevis, «Kurzstengeliger Mannsschild» (Schinz u. Keller), «Kurzer M.» (Binz) geht nicht. «*Brevis*» bezieht sich bei Hegetschweiler auf die Form der Blattrosetten. Das kann in der Übersetzung natürlich nicht mit einem Adjectivum wiedergegeben werden. Wir nennen die Art nach dem Synonym: Charpentiers Mannsschild.

Carex supina, «Niederliegende Segge» (Hegi, Thommen), «Niedrige Segge» (Rothmaler u. a.), «Kleine oder Zwerg-Segge» (Oberdorfer): *Supinus* heisst nicht niedrig. Wir nennen die Art: Steppenrasen-Segge.

Carex paupercula und *C. ornithopodioides*: Den Schwierigkeiten der Übersetzung begegnen wir durch Verwendung eines zusammengesetzten Artnamens: *C. paupercula*, Alpen-Schlamm-Segge; *C. ornithopodioides*, Alpen-Vogelfuss-Segge.

⁴⁾ Ebenso «Fliegenblume», «Spinnenblume» und «Hummelblume».